

Das Leben von Georgius Agricola (1494 – 1555)

von T. CERNAJSEK¹

In diesem Jahr gibt es wieder ein Agricola - Gedenkjahr. Bergleute, Hüttenmänner und Erdwissenschaftler werden seinem 450. Todestag in verschiedenen Veranstaltungen gedenken und würdigen. Georgius Agricola, eigentlich Georg Bauer, zählt zu den großen Humanisten und frühen Montanwissenschaftlern des 16. Jahrhundert, die mit ihren Werken und Wirken eine Zeit geprägt haben. Agricolas Werke sollten noch Jahrhunderte Einfluss auf die Entwicklung der Bergbau – und Erdwissenschaften habe. Private und öffentliche Besitzer von Werken Agricolas weisen mit nicht unberechtigtem Stolz gerne auf ihre wertvollen Bestände hin.

Agricola wurde am 24. März 1494 in Glauchau, Regierungsbezirk Chemnitz, Sachsen, geboren. Nach dem Studium an der Leipziger Universität, hier trug er sich als „Georg Pauer de Gluch“ ein, wurde er 1518 Rektor der Lateinschule Zwickau. 1522 führten ihn medizinische Studien erneut nach Leipzig und schließlich nach Italien, wo er zum Doktor der Medizin promovierte. 1526 kehrte Agricola nach Deutschland zurück und ließ sich 1527 als Stadtarzt und Stadtapotheker in der aufblühenden österreichisch-böhmischen Bergstadt Joachimsthal nieder. Hier entstand sein erstes Buch über Bergbaufragen „Bermannus, sive de re metallica“, welches 1530 beim Verleger Froben in Basel erschienen ist. Auf Grund dieses Werkes erhielt Agricola Verbindungen zu zahlreichen Bergleuten und Gelehrten seiner Zeit, wodurch er zahlreiche Anregungen für weitere Arbeiten auf dem montanistischem Gebiet erhielt. Ab 1531 hält sich Agricola in Chemnitz auf, wo er seit 1533 als Arzt und Naturwissenschaftler bis zu seinem Tode am 21. November 1555 lebte. Lange Jahre leitete er die Geschicke der Stadt als Bürgermeister. Die Zeit in Chemnitz gehörte zu den fruchtbarsten Jahren seines Schaffens. Hier war er frei von allen finanziellen Sorgen und Pflichten. So konnte er alle seine bis dahin gewonnen Erkenntnisse verarbeiten und niederschreiben. Hier in Chemnitz entstanden hervorragende erd – und bergbauwissenschaftliche, ökonomische und medizinische Werke mit welchen Agricola den Grundstein für seinen Ruf als Begründer der modernen Natur –und Montanwissenschaften legte. Agricola hat im Laufe seines Leben 15 Bücher veröffentlicht. Die Krone seines Lebenswerkes ist jedoch das über 600 Seiten starke Buch „De re metallica“ oder „Zwölf Bücher vom Berg – und Hüttenwesen“, dessen Erscheinen bei Froben in Basel er nicht mehr erleben konnte. In

¹ Bibliotheksdirektor HR Dr. Tillfried Cernajsek, Geologische Bundesanstalt / FA Bibliothek & Verlag, Geodatenzentrale und Zentralarchiv, 1030 Wien, Neulinggasse 38, Tel.: 01 / 712 56 74 – 500; Fax: 01 / 712 56 74 90; E-Mail: tillfried.cernajsek@geologie.ac.at

diesem Werk war es ihm gelungen, sein in Bergwerken und Hütten über Jahre hinweg gesammeltes Wissen zusammenzufassen und neu zu bewerten. Agricola legte mit diesem umfangreichen Werke eine Enzyklopädie des metallurgischen Wissens seiner Zeit vor, die noch Jahrhunderte später in Gebrauch war. 20 Jahre soll er daran gearbeitet haben! Dieses Werk fand bei Kurfürst August große Anerkennung, der noch 1555 Agricola um eine deutsche Übersetzung seines Monumentalwerkes ersuchte. Dazu sollte es zu Lebzeiten Agricolas nicht mehr kommen. Berühmt wurde auch das Werk „De re metallica“ mit den 273 außerordentlich anschaulich gestalteten Holzschnitten, die zum größten Teil von Manuel Deusch und Basilius Wefring stammen. In den Abbildungen werden technische Einzelheiten aller im Bergbau und Hüttenwesen um die Mitte des 16. Jahrhunderts gebräuchlichen Werkzeuge, Maschinen und Einrichtungen wiedergegeben. So gilt Agricolas „De re metallica“ als Frühwerk naturwissenschaftlich - technischen Schrifttums und steht als solches einzigartig da. Oft werden in zahlreichen späteren Publikationen Agricolas Darstellung immer wieder wiedergegeben. Auch als Motive von Glückwunschkarten Exlibris u.a. sind sie zu finden. Die erste deutsche Übersetzung von Bechius erschien ebenfalls bei Froben in Basel 1557. Die erste Ausgabe in italienischer Sprache ist in Basel 1563 erschienen. Die erste englische Ausgabe von Herbert Clark Hoover erschien 1912 in London, deren Neudruck 1950 in New York noch einmal aufgelegt wurde. Die Liste der Ausgaben ließe sich noch erweitern, würde aber den Rahmen meiner Darstellung sprengen.

Bemerkenswert ist auch jene Aussage, welche der Übersetzer der englischen Ausgabe, ein Bergingenieur und früherer Präsident der USA Herbert Clark Hoover anlässlich seiner Ehrenpromotion in Tübingen am 25. November 1954 über das Werk von Agricola in seiner Dankesrede äußerte.

„...Einige Jahre vor dem Ersten Weltkrieg gingen meine Frau und ich daran, das erste umfassende Buch über jenen Zweig der Ingenieurwissenschaften, auf den ich mich spezialisiert hatte, aus dem Lateinischen zu übersetzen. Es handelte sich um das Werk „De re metallica“ von Georgius Agricola – ein mächtiger Folioband mit über 600 Seiten und vielen aufschlussreichen Illustrationen... Vielleicht wird es Sie interessieren zu wissen, dass dieses Buch eines seit langem vergessenen deutschen Gelehrten in gewissem Grade mit zur Entdeckung jenes Goldes und Silbers beigetragen hat, mit dem die spanischen Konquistatoren von Peru und Mexico aus im 15. und 16. Jahrhundert die Welt überschütteten. Aller Wahrscheinlichkeit nach bediente man sich beim Abbau dieser Edelmetalle der von Agricola in seinem Buch beschriebenen Methoden. Zur damaligen Zeit gab es kein anderes Lehrbuch auf diesem Gebiete. Zu Ehren des Gelehrten sei hier vermerkt, dass er Grundsätze vieler auch heute in der Metallurgie noch üblichen Verfahren zu erläutern und darzustellen

vermochte. Wir haben nur die Maschinen und das technische Beiwerk vervollkommnet....“

Nach seinen Angaben hat Hoover mit seiner Frau fünf Jahre an der Übersetzung gearbeitet. Sie ist noch vor dem Erscheinen der deutschen Neuübersetzung Berlin 1928 erschienen. Zuletzt sei noch bemerkt, dass die Montanistische Hochschule Leoben (jetzt Montanuniversität Leoben) am 2. März 1933 Präsident Herbert Clark Hoover die Ehrendoktorwürde verliehen hatte.

Georgius Agricolae Wirken und seine Zeit haben in den letzten Jahrzehnten in der Welt der Montanhistoriker u.a. neues intensives Interesse erweckt. In Österreich gedachte der Montanhistorische Verein für Österreich 1994 in Leoben im Rahmen einer Vortragsveranstaltung in Leoben und die Universitätsbibliothek Leoben mit einer Ausstellung über naturwissenschaftlich-technische Druckwerke des 16. Jahrhunderts anlässlich seines 500. Geburtstages. In Chemnitz selbst wurde ein Agricola - Forschungszentrum eingerichtet, welches Rundbriefe herausgibt und regelmäßig zu wissenschaftlichen Veranstaltungen einlädt. Nicht unerwähnt bleiben sollte ein Vorhaben von Inge Franz, Chemnitz, sein, das sich mit der Erstellung einer erneuerten Bibliographie Georg Agricolae befasste. Vor zehn Jahre waren über 1.500 Arbeiten über diesen berühmten Mann zusammen getragen worden.